

Das geheimnisvolle «Bühl-Kappele»

Erbaut, um eine Kranke zu heilen – Rückblende ins Jahr 1995

Zweifellos liegt etwas Geheimnisvolles über der Geschichte des «Bühlkappele» in Mauren, das auf Eschner Boden liegt. Geheimnisvoll auch sicher darum, weil wir erfahren haben, dass die «Geschichte» über das Bühlkappele in einer Schachtel im Mauerwerk, direkt hinter der Muttergottes-Statue eingemauert sei. Und siehe da, es stimmt! Geheimnisvoll auch deswegen, weil wir im Maurer Familienbuch, Bd. II (v. Pfr. Tschugmell) Randnotizen gefunden haben, die auf das Motiv des Kappele-Baus schliessen lassen.

Text: Herbert Oehri, 1995



«Bühl-Kappele», aufgenommen im Jahre 1995

Maueraufbruch im Jahre 1995

Am 22. August 1995 machten sich die Besitzerin des «Kappeles», Waltraud Matt-Ritter, der Maurer Gemeindevorsteher Johannes Kaiser,

die Präsidentin der Kulturkommission von Mauren, Rita Meier-Falk, die Tochter von Waltraud Matt-Ritter, Christine Kranz-Matt, Nendeln, der Erforscher der Kappele-Ge-

schichte, Herbert Oehri, Präsident des Ahnenforschungsvereins Mauren, Franz Matt, Bauführer der GemeindeBauverwaltung sowie Fotograf Alfons Kieber, Mauren, auf den

Weg, um der Sache auf die Spur zu kommen. Nach kurzer Zeit hatte Werkhofleiter Benno Jäger durch den unterschiedlichen Klang in der Mauer die verborgene Stelle gefunden, und eine eingeschnürte Blechschachtel kam zum Vorschein. Darin fanden wir ein von Andreas Ritter, Postautohalter, im Jahre 1951 verfasstes Dokument, das uns bestätigte, dass das Grundstück, auf dem das «Kappele» steht, von Johann Mündle (1786–1853, Urgrossvater von Andreas Ritter mütterlicherseits) im Jahre 1833 gekauft worden war, vermutlich von einem Kaiser (lt. Angaben aus dem Grundbuchamt). Johann Mündle war mit Marianne Kieber (1788–1843) verheiratet. Dieser Ehe entspross Sohn Franz-Josef (1821–1858), verh. mit Anna Maria Marxer (1823–1915) aus Eschen. Franz-Josef Mündle hatte eine Schwester namens Eva (1814–1894), die mit Johann Marock (1809–1887) verheiratet war. Die Ehe blieb kinderlos.

Wegen Eva Marock geb. Mündle das «Kappele» erbaut

Laut Band 2 Familienbuch Maueren von Pfarrer Fridolin Tschugmell war Eva Marock geb. Mündle sieben Jahre lang vom Irrsinn befallen. Die Familie legte das Gelübde ab, eine kleine Kapelle zu errichten, sollte Eva wieder gesund werden. Aus Dankbarkeit über die unverhoffte Genesung wurde nach der Heilung das «Bühl-Kappele» gebaut. Das genaue Erbauungsjahr ist nicht bekannt, doch können wir den Zeitraum zwischen 1814 und 1894 ansiedeln, also in die Zeit, in welcher Eva gelebt hat. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch ein Dokument von Andreas Ritter, Postautohalter, Maueren, dass wir in der besagten Schachtel aus dem Mauerwerk am 22. August 1995 entnommen haben. Darin steht: «Das Erbauungsjahr dieser Kapelle ist nicht feststellbar. Es wird erzählt, dass sie in der Mitte des 19. Jahrhunderts gebaut worden sei, um die Heilung einer Geisteskranken zu erwirken.»

Hans und Franz Josef Mündle die Erbauer

Auch gingen wir der Frage nach dem Erbauer des «Bühl-Kappele» nach. Wer hat es errichtet? Wir müssen uns in dieser Beziehung auf die mündliche Überlieferung stützen. So etwa auf die Aussage von Paula Büchel geb. Meier (1917–1995) «Schmeds» (Ehefrau von Erich Büchel, Landwirt, Dorfstrasse 134), wel-



«Bühl-Kappele» im Winter



Eva Marock geb. Mündle
(1814–1894)

che am 5. September 1995 bei einem Besuch von Herbert Oehri bei ihr zu Hause erzählte, dass ihr Grossvater das «Bühl-Kappele» erbaut habe. Der Grossvater habe es ihr gesagt. Es handelt sich beim Grossvater um Hans Mündle (1844–1924) «Brosi-Mündle», von Beruf Baumeister, verh. mit Karolina geb. Fürst (1846–1912). Der Vater von Paula Büchel geb. Meier war Vorsteher David Meier (1891–1986). Durch seine Heirat mit Maria Mündle (1880–1954) kamen die Geschlechter der Meier und Mündle ineinander.

Wir haben uns auch mit Amalie (Mali) Fehr geb. Malin (1906–2001), wohnhaft in Eschen, aus den Maurer Malin-Familien unterhalten. Sie erzählte uns, dass ihr Vater Andreas Malin (1851–1939) die Erbauung des «Bühl-Kappele» den «Brosi-Mündle» zugesprochen hätte. Mali weiss aus mündlicher Überlieferung, dass die zwei Brüder Hans (1844–1924) und Franz-Josef (1847–1934) Mündle das Bühl-Kappele gemeinsam erbaut haben. Hans Mündle war Landwirt und Baumeister.

Es scheint also klar zu sein: Das Bühl-Kappele wurde von Hans und seinem Bruder Franz-Josef für ihre kranke Tante Eva Marock geb. Mündle erstellt.

Waltraud Matt-Ritter widerspricht

Der Aussage über den Erbauungszeitraum

(Alter der Kapelle) widerspricht die heutige Besitzerin Waltraud Matt-Ritter. Sie erzählte Herbert Oehri am 6. September 1995, dass ihre Grossmutter, Rosina Ritter-Mündle gesagt hätte: «Das Bühl-Kappele steht schon seit Menschengedenken hier oben.» Waltraud Matt-Ritter schliesst daraus, dass es daher nicht sein könne, dass der Grossvater von Paula Büchel, also Hans Mündle, der Kapelle-Erbauer gewesen sei. Ihrer Meinung nach sei es «einige hundert Jahre alt». Es könne ihrer Meinung aber durchaus der Fall sein, dass Hans Mündle Mitte des 19. Jh. das Kapelle entweder auf den Grundmauern neu aufbaut oder renoviert habe.

Die dritte Version: Erbauer eine Familie Bühler?

In einem Vaterland-Artikel vom November 1977 wird das «Bühl-Kappele» näher vorgestellt. Wir zitieren daraus: «Das kleine Kirchlein am Waldrand ob Maueren stehend auf der Parzelle Vorderes Holz der Gemeinde Eschen gehört Andreas Ritter, Gupfenbüchel, Maueren. Die Kapelle wurde ca. 1850 von einer Familie Bühler erbaut. Diese Familie stammte aus Frommenhaus (sollte wohl heissen Profatscheng), wie der Triesenberger Familienforscher Pfr. Dekan Engelbert Bucher Herbert Oehri erklärte, und siedelte sich zuerst in einem Ställi in Schaanwald an». Später seien die Bühlers nach Maueren gezogen und hätten im Haus des Metzgers Bühler gewohnt. Die Bühlers hatten eine schwerkranke Tochter, die als unheilbar erklärt wurde und gaben ihrer frommen Hoffnung Ausdruck, indem sie die Kapelle Bühl erbauen liessen. Der nächstbekannte Erbe des «Bühl-Kappele» war der Grossvater von Andreas Ritter, Josef

Mündle. Dieser wiederum vererbte die Kapelle seiner Tochter Rosina, die mit Johann Georg (Hansjörg) Ritter verheiratet war».

Wir haben auch diese Geschichte recherchiert, sind aber bald einmal stecken geblieben. Christian Bühler (1780 – 1840) war mit Agatha geb. Wanger aus Mauren (1783 – 1856) verheiratet. Sie hatten elf Kinder. Von diesen sind allein fünf Kinder im Profatscheng geboren und im Taufbuch von Triesenberg eingetragen. Vermutlich nahm Christian Bühler erstmals nach der Heirat 1803 in Mauren Wohnsitz. Darauf deutet eine Randbemerkung im Seelenbeschrieb 1813/Nr. 96alt: «Sind von Mauren wieder nach Profatscheng gezogen.» Wir suchten eine Verbindung der Familie Bühler zum «Bühl-Kapelle», fanden aber weder schriftliche Aufzeichnungen noch mündliche Überlieferungen. Es ist deshalb auszuschliessen, dass die Bühler mit dem Bau des «Bühl-Kapelle» etwas zu tun haben. Wir vermuten auch, dass der Verfasser im Liecht. Vaterland (Name nicht mehr eruierbar) das «Bühl-Kapelle» mit «Bühler-Kapelle» verwechselt hat und somit einer falschen Fährte nachgegangen ist.

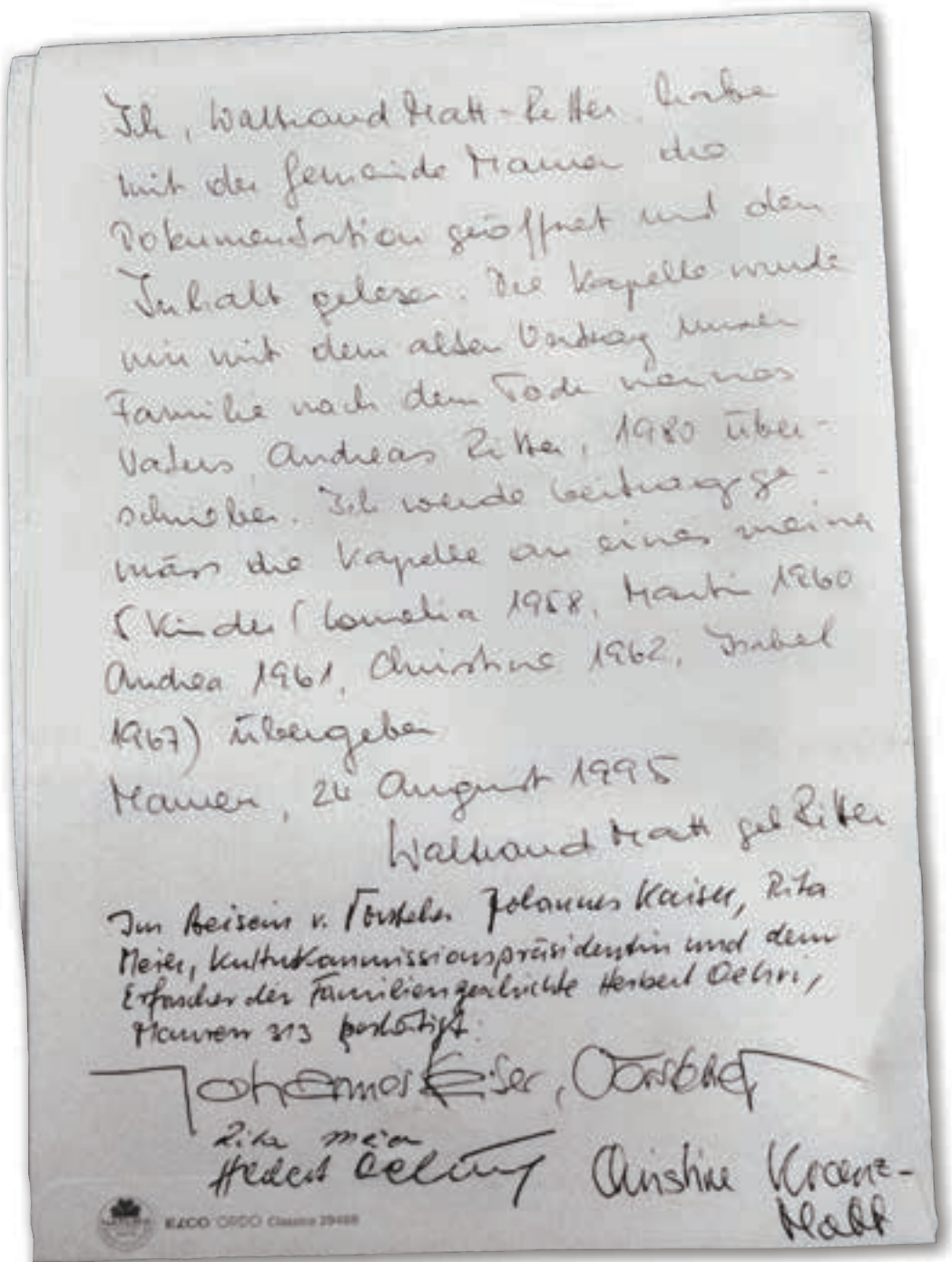
Lokalhistoriker G. A. Matt zum Fall

Vom bekannten Maurer Lokalhistoriker Gustav Alfons Matt (1891 – 1966) aus Zug-Oberwil haben wir ein Bild gefunden, auf dem das Ehepaar Johann und Eva Marock-Mündle abgebildet ist. Auf der Rückseite finden wir eine Legende mit folgendem Inhalt:

«Johann Marock, Haus-Nr. 16 Mauren, geb. in Triesen am 20. Juni 1809, verh. am 24. April 1843, gestorben am 9. Juni 1997 in Hs. Nr. 16. Seine Frau: Eva Mündle (s'Marocka Eva), geb. 5. März 1814, gest. am 10. Jänner 1894. Wegen dieser Eva ist das Bühlkappili gebaut worden, da Eva 7 Jahre lang irrsinnig gewesen ist und auf dieses Gelübde hin wieder recht geworden ist. Johann Marock kam mit seinem Vater: Jos. Anton Marock anno 1818 nach Mauren».

Quellen

- Maurer Familienbuch, Band II, Pfr. Fridolin Tschugmell
- FL Grundbuchamt
- Amalie (Mali) Fehr, geb. Malin (1906 – 2001)
- Liechtensteiner Vaterland, Nov. 1977
- G.A. Matt, Lokalhistoriker, Zug-Oberwil, Bild mit Inschrift
- Erforschung: Herbert Oehri



Zeugen bei der Unterzeichnung der von Waltraud Matt verfassten Erklärung zur Weiterbetreuung des «Bühl-Kapelle» am 24. August 1995: v. l. Rita Meier, Alfons Kieber, Christine Kranz-Ritter, Waltraud Matt-Ritter, Bauführer Franz Matt, Vorsteher Johannes Kaiser